

# Zu wem?

(zu Johannes 6,60-69)

St. Maria im Kapitol

Am Ende unseres Textabschnittes sagte Petrus: ›Herr, zu wem sollen wir gehen?‹ Und er begründet, warum er von seinem Glauben an Jesus als dem Messias nicht weggeht: ›Du hast Worte des ewigen Lebens!‹ In so mancher Wirtung unserer Kirchengemeinschaft haben sich viele die Frage gestellt, ob sie denn bleiben möchten, bleiben können? Und neben den mehr institutionellen Verquerungen plagen manche tiefsitzende Zweifel an den Glaubenssätzen der Kirche – bis hin zur banger Frage, ob unsere Gottesgewissheit nicht nur eine Projektion unseres sterblichen Willens sei. Nicht selten enden diese Infragestellungen vor sich selbst mit der teils resignierend klingenden, teils tief beheimateten Aussage: ›Zu wem sollen wir denn sonst gehen?‹ Zum wem, wenn es um die Frage der Sinnerfüllung des Lebens geht. Das Johannesevangelium nennt diesen ersehnten Zustand das ›ewige Leben‹.

Auf diesem Hintergrund mögen wir vielleicht den Abschluss der großen Brotrede des Johannesevangeliums lesen. Da geht es auch um Sättigung des Lebens mit dem ewigen Leben. Da geht es um Jesus, der als der von Gott Gekommene und zu Gott Zurückgekehrte uns Wegweiser zum vollendeten Leben ist. Das Johannesevangelium folgt seiner eigenen Rede von Gott, seiner eigenen Theologie. Diese orientiert sich auch an der konkreten Fragestellung, die in johanneischen Gemeinden beherrschend war. Da gibt es ›die Juden‹, wobei in diesem Kontext darunter Judenchristen zu verstehen sind. Es sind jene, die sich sowohl in der Synagoge, in der jüdischen Gemeinde, als auch in der Jesus-Nachfolge sehen. Ihnen ist es nicht möglich, Jesus als den von Gott Gekommenen zu bekennen. Sie leugnen die Präexistenz Jesu. Für sie hat Jesus eine irdische Herkunft. Erst bei der Taufe im Jordan wird Jesus vom Himmel her als der ›Sohn Gottes‹ deklariert. Dagegen setzt das Johannesevangelium die Lehre von der Präexistenz Jesu, von seiner himmlischen Herkunft.

Innerhalb der Brotrede finden wir die Betonung, dass Jesus ›das wahre Brot ist, das vom Himmel herabgekommen ist.‹ Diese Aussage ist für die angesprochenen Judenchristen nicht hinnehmbar. Daher mur-



ren viele der Zuhörer der Brotrede: *›Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?‹* Der Evangelist hat dem Murren schon innerhalb der Brotrede Ausdruck verliehen: *›Da murrten die Juden gegen ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.‹*

Der Evangelist spitzt die theologische Spaltung zu, indem er Jesus antworten lässt: *›Was werdet ihr (erst) sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war?‹* Eine weitere Provokation für den Glauben Israels ist das Ärgernis des Kreuzes. Der Evangelist setzt bewusst einen anderen Akzent: Der Gaube sieht hinter dem vermeintlichen Skandal des schmachvollen Todes die Heimkehr des Menschensohnes zum Vater. Diese Heimkehr Jesu zum Vater wird zum Weg für alle, die sich Jesus, der aus dem Himmel kam und zum Himmel zurückgekehrt ist, ange-

schlossen haben. Der Geist, die göttliche Wirkmacht, ermöglicht diese Verbindung. Diese Gedanken anzunehmen, wird manchen schwerfallen.

Es folgt der wiederum schwer verdauliche Satz: *›Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts.‹* Zum Verständnis ist hilfreich, die Begriffe *›Geist‹* und *›Fleisch‹* aus dem biblischen Sprachgebrauch zu verstehen. *›Fleisch‹* bezeichnet die irdische, vergängliche Existenz; *›Geist‹* ist die unsterbliche Wirkmacht Gottes. Im Zitat des Evangelisten bedeutet dies, dass nach seiner Theologie der irdische Jesus als Mensch nicht das Heil gebracht hat, sondern der, in dem das göttliche Leben, das Leben des Geistes wohnt. Als einzigartiger Träger des Geistes Gottes bekommen die Worte Jesu die heilende, zum göttlichen Leben führende Bedeutung: *›Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben.‹* Der am Kreuz Sterbende hat diesen Geist der Welt hinterlassen: *›Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.‹* Dieser göttliche Geist wird im Tod den Glaubenden übergeben. In dieser Lehre finden wir deutlich die theologische Auseinandersetzung um die Präexistenz wieder. Mag sein, dass wir den Schwerpunkt unserer Glaubensvergewisserung anders setzen.

Im Blick auf die konkrete johanneische Gemeindesituation stellt der Evangelist fest, dass diese seine Theologie zur Spaltung in der Gemeinde führte. In der Erzählung wird das ausgedrückt durch den Weggang vieler. Wie sicher der Evangelist ist, unterstreicht er durch eine Bekundung der Souveränität Jesu, die auch durch Zweifler oder Verräter nicht angekratzt wird. Daher sagt Jesus in der Erzählung selbst schon: *›Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten und wer ihn ausliefern würde.‹* Es bleibt nicht bei der bloßen Feststellung, dass viele seiner Jünger sich zurückzogen. Das Johannes-evangelium betont die Einzigkeit des von ihm vorgegebenen Glaubensverständnisses. Jesus

ist der eine und einzige Offenbarer Gottes. Er kann es so gewiss sein, weil er himmlischer und nicht irdischer Herkunft ist: *›Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.‹* Im historischen Zusammenhang des Evangeliums ist es eine klare Absage an die, die Jesus als Mensch irdischer Familienherkunft ansehen.

Für die Zuhörerschaft des Evangelisten – und wohl nicht nur für sie – sind diese Aussagen nicht leicht verkraftbar. Daher ist es zur Spaltung in der johanneischen Gemeinde gekommen. Das wird ein dramatisches Erleben gewesen sein. Jede Spaltung schafft Verwirrung und lässt meist alle Seiten geschlagen zurück.

Daher wird der Erzähler Wert darauf gelegt haben, die Gemeinde zusammenzuhalten, vor allem im Blick auf die Getreuen. Die Schlusssequenz unseres Textes legt eine bekenntnisreiche Dramatik vor. Jesus fragt die Zwölf, ob auch sie gehen wollen? Das heißt, ob sie sich vor den Zumutungen des Glaubens an den präexistenten Christus Jesus zurückziehen wollen oder ob sie treu in der Lehre und damit in der Bindung an den von Johannes verkündeten Messias Jesus bleiben wollen.

Es folgt das so bewegende Messias-Bekenntnis des Petrus: *›Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.‹* Das sind wohl möglich auch uns bewegende Worte der Glaubensverortung. Wie eingangs dieser Überlegungen schon benannt, kennen wir Zustände der Verunsicherung unseres Glaubens. Und wir kennen bei mancher Kritik an der Kirche, bei manchem Unverstehen katholischer Lehren, bei mancher Abwehr gegen in der Geschichte gewachsene Lehrsätze diese tiefe Verwurzelung unseres Glaubens. Es geht um existentielle Verortung unseres Lebens im Vertrauen, dass es Gott gibt und dass Gott sich in Jesus, dem Christus, uns nahegestellt und sich uns offenbart hat.

Das Messias-Bekenntnis der johanneischen Überlieferung fasst es schließlich zusammen:

*›Du bist der Heilige Gottes.‹* Du bist der, der den Weg erschließt zur Orientierung auf ein sinnvollendendes Leben in der Wiederverbindung mit unserem Schöpfer.

Wir werden diese abschließenden Gedanken des Evangelisten vielleicht leichter annehmen können als seine Theologie der Präexistenz, die dem Evangelisten aber zentrale Glaubensbotschaft ist. Wir haben – gottlob – auch andere Evangelien, die uns Orientierung und Stärkung sein mögen, wenn wir Suchende sind. Zu wem sollen wir gehen – wenn es um mehr geht als das Vergängliche? Zu wem sollen wir gehen, wenn wir an Bedingungen der kirchlichen Begrenzungen leiden? Zu wem sollen wir gehen, wenn unsere Sterblichkeit uns schmerzt? Zu wem?

In einer Antwort werden alle Künder der Heiligen Schriften sich vielleicht einig sein können: Gehen wir zu Gott, suchend oder gewiss, zaghaft oder energisch. Wegweiser, aber auch Weggefährte als *›das Wort ewigen Lebens‹* ist uns dabei Jesus, der Messias Gottes.

In den innerkirchlichen Wirren und in der Gefährdung von Spaltungen wird dieses Bekenntnis Vorrang brauchen vor allem, was an theologischer Uneinigkeit uns gegenseitig, aber auch in der Beziehung zu Gott blockieren kann. Es ist zu wichtig, als dass wir es nicht im Abgrenzen und Schuldzuweisen belassen. Es geht um das vollendende Leben. Da werden wir unterschiedliche Erkenntnisse und Erfahrungen haben. Sie werden selbst in Gegensätzlichkeiten Hilfe sein können, mehr vom Geheimnis Gottes mit uns verstehen zu lernen.

*Ihr  
Matthias Schnegg*

## Urlaubszeit

Hier bei uns in NRW endeten am **17. August 2021** die Schulferien und damit die Urlaubszeitfenster für Familien mit schulpflichtigen Kindern und für alle sonst an die Schulferien gebundenen Berufe.

Für andere beginnt nun aber gerade erst ihre persönliche Zeit zum Urlauben, zur Erholung und zum Ausspannen; Zeit für Dinge, die Alltagsstress oder Pflichten oft nicht zulassen – gerade auch in diesen schwierigen und neuen Lebensumständen einer Corona-Pandemie.

Schön, dass Sie mit Ihrem Besuch unserer Basilika in diesen Tagen sich und Gott in Ihrem Leben Raum geben. *Herzlich Willkommen in St. Maria im Kapitول.* Möge unsere von Benediktinerinnen erbaute Kirche ihnen ein Innehalten schenken, um ruhig zu werden, neue Kraft zu schöpfen und einmal durchzuatmen. Dazu haben die Benediktinerinnen diese romanische Kirche errichtet; und dazu versuchen wir als Gemeinde Jesu vor Ort sie zu erhalten. Genießen Sie unseren spirituellen Kraftort.

Das wünscht Ihnen

*Ihr Msgr. Rainer Hintzen*  
Diözesankrankenhauseelsorger,  
Seelsorger an St. Maria im Kapitول

## Pfarrgemeinderatswahlen

Am **7. November 2021** werden im Erzbistum Köln die Pfarrgemeinderäte neugewählt.

Auch dies wurde im Kapitolsrat bedacht und besprochen:

Vor vier Jahren hatten wir in einer öffentlichen Pfarrversammlung am 02.07.2017 beschlossen, alternativ zu einem PGR per Akklamation – anstelle einer Wahl – engagierte und bereitwillige Gemeindemitglieder in einen Ortsausschuss zu berufen.

Diesem koordinierenden und auch gestaltendem Gremium, haben wir die Mitsorge um unser Gemeindeleben damals vertrauensvoll unter dem Namen ›Kapitolsrat‹ anvertraut. Sowohl der damalige Beschluss als auch die positiven Erfahrungen mit der Berufung des neuen Gremiums, haben sich für unser Gemeindeleben bewährt und als segensreich erwiesen. Die Bereitschaft zum Engagement, zur Mitsorge und zur Koordination seitens der Verantwortung-Übernehmenden, haben unser Gemeindeleben durch alle „lock-down-Zeiten“ getragen.

So hat der Rat nun auch guten Gewissens die Empfehlung aussprechen können, für die nächsten vier Jahre wieder mittels einer frühzeitig angekündigten Pfarrversammlung in bewährter Weise einen ›Kapitolsrat‹ zusammenzustellen und zu legitimieren. Mehr dazu werden wir im Herbst berichten und vorschlagen. (RH)

## **Gemeindegang**

## **Pfarrbrief 2021**

Seit Sommer 2021 singen wir wieder in unseren Gottesdiensten.

Damit das so bleibt, bitten wir um Ihre Mithilfe.

Ab einem dauerhaften Inzidenzwert über 35, ist das Singen nur noch mit FFP2-Maske erlaubt.

Bitte helfen Sie mit, indem Sie die Entwicklung der Zahlen beobachten und gegebenenfalls mit der entsprechenden Maske zum Gottesdienst kommen.

*Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe. (RH)*

Mit dem Ende der Schulferien in NRW finden wir uns nun auch gefühlt in der 2. Jahreshälfte wieder:

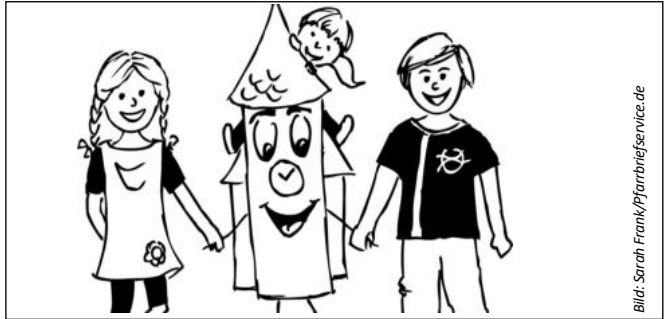
Gerne möchten wir zum **1. Advent** und damit zum Beginn des neuen Kirchenjahres **2021/2022** auch diesmal einen Pfarrbrief-Gruß für die Auslage in der Kirche und für die Briefkästen unserer Nachbarn verfassen.

***Wer einen Beitrag zu einer Gemeinde-Aktivität oder einem Ereignis bzw. Erlebnis rund um St. Maria im Kapitol zu Papier bringen mag und uns zur Veröffentlichung beisteuern kann, ist auf diesem Wege ganz herzlich dazu eingeladen.***

Bitte richten Sie Ihre Beiträge vertrauensvoll an Frau Nowakowski im Pfarrbüro. Sie übernimmt gerne die redaktionelle Zusammenstellung.

Ihr und Ihnen schon jetzt ein Vergelt`'s Gott für`'s Mittun in der Sache. (RH)

## Kleinkindermesskreis



AM heutigen Sonntag ist unser Kreis nach der langen Zeit der Schulferien wieder mit seinen Kleinkindergottesdiensten gestartet.

Wir haben Gott für die Urlaubszeit gedankt.

Gerne möchten wir unseren Gottesdienst nun wieder **jeden Sonntag um 9.30 Uhr** hier in St. Maria im Kapitol rund um den Hermann-Josef-Altar miteinander feiern und laden Sie und Euch von daher herzlich zur Teilnahme an unserer kindgerechten Familien- und Kleinkindermesse unter Corona bedingten Vorichts- und Sicherheitsvorkehrungen ein. (RH)

AM Donnerstag, dem **26. August 2021** trifft sich unser Kleinkindermesskreis um **20 Uhr** im Pfarrsaal zur Vorbereitung der nächsten Wochen und Monate bis zur Jahreswende.

Wir freuen uns über jede und jeden der Interesse hätte, sich katechetisch, musikalisch oder sonst wie für unsere Kleinsten zu engagieren.

Schauen Sie doch einfach mal vorbei. Wir stellen uns gerne Ihren Fragen und helfen auch gerne, wenn Sie sich in Ihrem Engagement einmal ausprobieren möchten.

Herzliche Einladung! (RH)

## Stolpersteine

Dem Kölner Künstler Gunter Demnig ist es zu verdanken, dass durch sein Projekt „Stolpersteine“ die Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung der Juden, Sinti und Roma, politisch Verfolgten, der Homosexuellen, Zeugen Jehovas und Euthanasieopfer im Nationalsozialismus lebendig gehalten wird.

Seit 1993 dehnte er sein Projekt über Köln hinaus europa-weit aus. Vielleicht laden auch Sie die beschrifteten Messingtafeln hin und wieder zum Verweilen und Lesen ein!?

Über ihr plastisches und namentliches Erinnern an die Opfer vergegenwärtigen die Steine die quantitative und erschreckende Dimension des Verbrechens.

Sie verdeutlichen uns aber auch sinnenfällig die Vielzahl des Betroffenseins von Wohnhäusern und Nachbarschaften in unserer Stadt. (RH)

## Spurensuche

### *Liebe Interessierte,*

*St. Maria im Kapitol besitzt eine außerordentlich qualitätvolle Ausstattung in Skulptur, Glasmalerei und natürlich überhaupt viele Architekturen aus 10 Jahrhunderten. Um das komplexe Gefüge einer mittelalterlichen Stiftskirche besser zu verstehen und einordnen zu können, wollen wir monatlich bei Führungen unter verschiedenen Aspekten unsere Kirche befragen. Das geistliche Leben der Vergangenheit lässt viele Rückschlüsse auf das städtische Leben im mittelalterlichen Köln zu. Wir wollen am Anfang nach „Stiftungen“ fragen, wer hat wann und zu welchem Zweck Kapellen, Objekte, einen „Singmeister“ gestiftet? Die Kirche ist ein Wissens- und Geschichtsspeicher unserer Stadt, in Verbindung mit der gottesdienstlichen Nutzung ergaben und ergeben sich Spuren, ja lassen sich reiche Geschichte (n) entdecken.*

Herzliche Einladung!

-----

Die Teilnahme ist kostenlos und erfolgt auf einer freiwilligen Spendenbasis für den Unterhalt unserer Kirche.

Beginn September 2021, Näheres folgt von Herrn von Nies.

-----

Aus unserer Gemeinde hat sich zu unserer Freude Herr van Nies – ein Kunsthistoriker- angeboten, uns St. Maria im Kapitol aus seiner Perspektive vertiefend zu erschließen.

Wir sind ihm dafür sehr dankbar und freuen uns schon jetzt auf aufschlussreiche Führungen, durch einen unserer Basilika zutiefst verbundenen und engagierten Kenner.

Gerne schließen wir uns seiner persönlichen Einladung an. (RH)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 22. August	9.30 Uhr	Erste Familien- und Kleinkindermesse nach den Ferien
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Schmitz/Kaczmarczyk
Donnerstag, 26. August	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für die Verstorbenen der Fam. Döring
Sonntag, 29. August	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Frau Gehlen

---

### **Willkommensdienst**

Der Corona-Pandemie und ihrer Eindämmung geschuldet ist es von Nöten, dass alle Besuchenden unserer Gottesdienste sich beim Eintritt in die Kirche maskieren, desinfizieren und registrieren.

In Folge braucht es Männer und Frauen, die im Eingang der Basilika die Teilnehmenden in Empfang nehmen, willkommen heißen und über die Einlass-Bedingungen informieren.

Von daher auch auf diesem Wege noch einmal die dringende Bitte um Ihre Mitarbeit und Ihre Bereitschaft, sich für diesen Dienst freiwillig zu melden und in die am Schreibtisch ausliegende Liste einzutragen.

Ein großes Vergelt's Gott für Ihr Engagement sowohl in der Sache als auch für die Übernahme dieses Liebes-Dienstes an der Gemeinschaft. Uns Seelsorgern ist es eine Beruhigung, wenn wir anhand der Liste ersehen können, dass sich jemand für den nächsten Sonntag eingetragen hat.  
(RH)

---

#### **KONTAKT/ANSPRECHPARTNER**

**Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

**Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr